Die der Landwirtschaft schädlichen Insekten,

deren Lebensweise und Bekämpfung,

von **Victor Ferrant**, Präs. der zool. Sektion der Ges. Lux. Naturfreunde

(Fortsetzung.)

17. Gattung. **Brachyderes** Schönh. *Kurzhalsrüßler.* Fühler dünn; Fühlerschaft die Augen überragend; Geißel 7gliedrig, ihre Glieder länglich, das zweite meist länger als das erste Glied, Rüssel sehr kurz, dick, oben etwas flach; Fühlerfurche kurz, nicht vertieft; Beine mit zahnlosen Schenkeln; Vorderschienen an der Spitze gebogen; Schildchen sehr klein; Halsschild kurz, an den Seiten abgerundet; Flügeldecken langgestreckt; Körper verlängert, schmal, flügellos. — Käfer auf Bäumen, Larven an deren Wurzeln.

Brachyderes incanus L. (= *lepidopterus* Gyll.) Grauer Kurzhalsrüßler. Länge 8—9 mm. Schwarzbraun, braun und grau beschuppt; Fühler rotbraun; Kopf und Rüßel fein punktiert, letzterer der Länge nach schwach vertieft; Halsschild kurz, oben fast flach, grob punktiert; Flügeldecken fein punktiert gestreift, die Zwischenräume fein gerunzelt. — Ueberwintert als Käfer unter Steinen, Moos, Laub und dgl. Erscheint im Frühling oft sehr zahlreich an Birken wo er die junge Rinde und die Blätter benagt, dann aber auch an Kiefern, seltener an Fichten, deren Nadeln er angreift. (Frühlingsfrass.) Der bekanntlich flügellose Käfer legt seine Eier im Frühling an die Wurzeln seiner Nährpflanzen, namentlich von Kiefern ab, wo die Larven von Ende April an Wurzelfraß vollführen und sich gegen Mitte Juni verpuppen. Im mittleren Schonungs- und Dickungsbestand fällt dieser Schaden nicht besonders auf; an jungen Kiefernkulturen hat man indeß beobachtet, daß die Larven durch Benagen der Pfahl- nnd Seitenwurzeln viele jungen Pflanzen zum Absterben zu bringen vermochten. Der fertige Käfer erscheint im Juli und frißt bis in den Herbst hinein. (Herbstfraß).

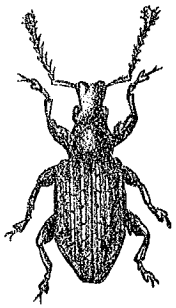


Fig. 86. Brachyderes incanus Lin. Grauer Kurzhalsrüssler 3|1.

Bekämpfung. Sammeln der Käfer im April bis erste Hälfte Mai und von Mitte Juli bis Ende August. Um die Larven im Boden zu töten, ist das Einspritzen vermittelst des sog. Pal-Injectors, von 25 gr. Schwefelkohlenstoff, verteilt auf 3 bis 4 Löcher pro Quadratmeter, anzuraten.

18. Gattung. **Strophosomus** Stephens. *Graukugelrüßler.*

Fühler ziemlich dünn, mit dem Schafte den Hinterrand der kleinen Augen erreichend, mit 7gliedriger Geißel; Rüßel kurz, eckig; oben eben, auf beiden Seiten mit einer schmalen und tiefen, unter den Augen sich befindlichen Fühlerfurche; Scheitel vom Hinterteil des Kopfes scharf abgegrenzt; Füße einfach, die Vorderschienen an der Spitze mit einem Kranz von feinen und kurzen Stacheln; drittes Tarsenglied breit, 2lappig, das vierte mit zwei aneinanderliegenden Klauen; Schildchen sehr klein; Flügeldecken kugelig eiförmig oder eiförmig. — Zwei für den Forstwirt mehr oder minder wichtige Arten.

1. *Strophosomus coryli* Fbr. Hasel- oder schwarznahtiger Graukugelkäfer. Länge 6—8 mm. Eiförmig, schwarz, mit grauen und bräunlichen Schuppen dicht und fleckig bedeckt, der vordere Teil der Naht unbeschuppt; Fühler und Beine rostrot; Stirne durch eine vertiefte Querlinie vom Kopfe getrennt; Halsschild kurz, tief punktiert, die Seiten wenig abgerundet; Flügeldecken punktiert gestreift; die Zwischenräume spärlich steifborstig. — Befrißt als Käfer im Frühjahr die jungen Triebe der Birken, Eichen, Buchen, Fichten und Kiefern, hauptsächlich aber der Haseln. Besonders schädlich wird er durch Benagen der Rinde sowie der Nadeln junger Nadelholzpflanzen, namentlich an Fichten, auf welchen er sich häufig in Gemeinschaft mit Hylobius einstellt. Die Larve lebt ohne noch erwiesenen Schaden im Boden, allwo sich Ende Juli auch die Verpuppung vollzieht. Der Käfer erscheint noch im Herbst und überwintert unter Bodenstreu.

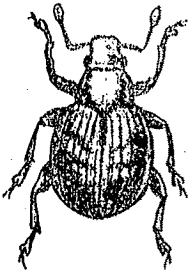


Fig. 87. Strophosomus coryli Fabr. Hasel-Graukugelrüssler 4|1.

2. *Strophosomus obesus* Marsch. Einfarbiger Graukopfrüßler. Länge 4—5 mm. Kugelig eiförmig, weissgrau, fleckig beschuppt; Wurzel der Naht nicht kahl; Zwischenräume der Flügeldecken mit einer Reihe kurzer Borsten; Halsschild ohne Mittelrinne. — Sehr häufig auf Haseln, Eichen und Kiefern, wo er durch Ausfressen der Knospen und Benagen junger Triebe resp. der Nadeln oft sehr empfindlichen Schaden anrichtet; einjährige Kiefern haben besonders stark zu leiden. Entwickelung wahrscheinlich wie bei Strophosomus coryli.

Bekämpfung. Abklopfen, wo dieses angeht, auf untergehaltene Tücher. Anwendung von Isolirungs- und Fanggräben sowie Auslegen von Fangrinde und Fangreisig. (Siehe Hylobius).

Luxemburg. — Buchdruckerei P. Worré-Mertens.